

Verleumdung als Zerstörungsmittel. Untersuchung am Beispiel von Sam Obianims Ewe-Roman *Amegbetɔa alo Agbezuɔge fe ŋutinya*

AYIKOUE Assion

ayikoueassion@gmail.com

Université de Parakou, Bénin

Zusammenfassung - Die Entstehung einer Literatur in der einheimischen Ewe-Sprache ergab sich eher aus der Sprachpolitik der deutschen Kolonialzeit. Diese Literatur steht im Einklang mit dem Schulkonzept der Missionare, die die lokalen Sprachen pflegten. Diese deutschen Missionare der Norddeutschen Missionsgesellschaft zielen vor allem, durch die Wahl dieser Ewe-Sprache und deren Literatur die entsprechende Volksgruppe zu evangelisieren. Auf der Basis der Bibel werden die literarischen Figuren so gestaltet: tugendhaft und notleidend in einer schwarz-weiß-denkenden Welt, in der das Böse und das Gute gegeneinander kämpfen. Sam Obianims Ewe-Roman *Amegbetɔa* entsteht im Kontext der deutschen protestantischen Mission in Gold Coast und erfolgt im Rahmen von der deutschen Kolonialsprachpolitik in deutschen Kolonien. Dieser Beitrag will die poetische Darstellung der Hauptfigur Agbezuɔge als Opfer der Verleumdung herausarbeiten: Ein typisches Vorbild einiger Bibelfiguren.

Schlüsselbegriffe: Ewe-Kultur, Verleumdung, schwarz-weiß-denkende Welt, christliche Literatur, deutsche Missionsgesellschaft

Abstract - The emergence of literature in the Ewe language was a linguistic policy of the German colonial period. This literature remains in line with the missionaries' curriculum by promoting the local languages. These German missionaries of the North German Missionary Society aimed above all to evangelize the Ewe ethnic group by choosing the Ewe language and its literature. Inspired by the Bible, the novel's characters are conceived in such a way that they appear virtuous while suffering martyrdom in a Manichean world, where evil and good confront each other. Sam Obianim's Ewe novel *Amegbetɔa* is born in the particular evangelistic context of the German Protestant mission in the Gold Coast and is part of the German colonial language policy in the German colonies. This article highlights the poetic representation of the main character Agbezuɔge as a victim of slander: a model quite representative of some biblical characters.

Keywords: Ewe culture, calumny, Manichean world, Christian literature, German Missionary Society

Résumé - L'émergence d'une littérature en langue éwé a été une politique linguistique de la période coloniale allemande. Cette littérature reste en adéquation avec le programme scolaire des missionnaires en faisant la promotion des langues locales. Ces missionnaires allemands de la Société Missionnaire de l'Allemagne du Nord visent avant tout à évangéliser le groupe ethnique éwé par le choix de cette langue éwé et de sa littérature. S'inspirant de la Bible, les personnages romanesques sont conçus de sorte qu'ils paraissent vertueux tout en souffrant le martyr dans un monde manichéen, où le mal et le bien s'affrontent. Le roman éwé *Amegbetɔa* de Sam Obianim naît dans le contexte particulier d'évangélisation de la mission protestante allemande en Gold Coast et s'inscrit dans le cadre de la politique linguistique



coloniale allemande dans les colonies allemandes. Cet article met en exergue la représentation poétique du personnage principal Agbezuɛ, victime de la calomnie: un modèle assez représentatif de certains personnages bibliques.

Mots-clés: Culture éwé, calomnie, monde manichéen, littérature chrétienne, société missionnaire allemande

EINLEITUNG

Jeder einzelne Mensch stellt einen Teil des Weltalls dar und ist gleichzeitig alles andere als vollkommen. Zu den menschlichen Schwächen zählen die Bosheit, der Neid, die Lüge und die Verleumdung. Die Verleumdung wie die Bosheit oder der Neid stellen ein Zerstörungsmittel dar. In seiner Doktorarbeit *Die Macht einer Verleumdungskampagne*¹ setzt sich Niels Albrecht mit der Macht der Verleumdung im Bereich der Politik auseinander. Albrecht beschäftigt sich, genauer gesagt, mit den antidemokratischen Agitationen der Presse und der Justiz gegen die Weimarer Republik und ihren Präsidenten Friedrich Ebert. Der jüdische Psychoanalytiker Erich Fromm in *La passion de détruire, anatomie de la destructivité humaine* oder *Le cœur de l'homme* thematisiert die menschliche Lust an Zerstörung und erklärt diesen natürlichen Trieb.² Er schreibt: „Der Mensch ist von Natur aus ein lasterhaftes und zerstörerisches Geschöpf.“³ Die vorliegende Arbeit untersucht die Verleumdung⁴ als Zerstörungsmittel am Beispiel vom ersten 1946 erschienenen Ewe-Roman *Amegbetɔa alo Agbezuɛ fe ɲutinya*.⁵ Unter Zugrundelegung der Literatursoziologie⁶ zeigt die Analyse, wie die Hauptfigur Opfer der Verleumdung ihrer Öffentlichkeit ist und dann wie die Verleumdung zur Zerstörung der Ehre, des Stolzes, der eigenen Identität, des Gefühls, der Selbstachtung, der Persönlichkeit und der Würde führt.

Der erste Teil dieser Arbeit beschäftigt sich mit Inhalt und Form des Werkes und dem Leben des Autors. Der zweite Teil befasst sich mit dem falschen und dem wahren Ruf der Hauptfigur in *Amegbetɔa*.

¹ Aus: <http://deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?idn=965571114> Abfrage vom 01.11.2022 um 17:30 Uhr.

² Vgl. Erich Fromm: *La passion de détruire*, Paris: Editions Robert Laffont, 1975. S. 37.

³ „L'être humain est par nature une créature vicieuse et destructrice“ Erich Fromm: *Le cœur de l'homme*, Paris: Editions Payot, 1991. S. 13. (Übersetzung vom Verfasser)

⁴ Diedrich Westermann bezeichnet die Verleumdung als "amegomeɖuɖu" oder "amegomezɔɔ" (Vgl. Diedrich Westermann: *Wörterbuch der Ewe-Sprache*, Berlin: Akademie-Verlag, 1954, S. 485f), was bei der Ewe-Volksgruppe bestraft wird (Vgl. Sam Obianim: *Ewe Kɔnuwo*, Accra: Sedco Publishing Limited, 1998, S.97).

⁵ Sam Obianim: *Amegbetɔa alo Agbezuɛ fe ɲutinya*, Accra: Sedco Publishing Limited, 1995. Zitate und Belege beziehen sich auf diese Ausgabe. Seitenzahlen werden im Text angegeben. Die Wahl des Originals gründet auf unserem Anliegen, sprachliche Besonderheiten des Romans mit in die Analyse einzubeziehen. Weitere Informationen über diesen Ewe-Roman: Vgl. Yigbé Dotsé: « Amegbetɔa alo Agbezuɛ fe ɲutinya : ein Ewe-Roman », in : *Annales de l'Université de Lomé, Série Lettres et Sciences Humaines*, Tome XXXI, N°1, Juin 2011, S.3-15.

⁶ Michael Ansel: „Literatursoziologie“, in: *Lexikon Literaturwissenschaft Hundert Grundbegriffe*, Hg.v. Gerhard Lewer und Christine Ruhrberg. Stuttgart: Philipp Reclam 2011, S. 197-200, hier S. 197.



1. Zum Werk und zum Autor

Dieser Teil meiner Untersuchung befasst sich einerseits mit dem Inhalt des klassischen Ewe-Romans *Amegbetɔa alo Agbezuɔe fe ɲutinya* und andererseits mit der Lebensbeschreibung des Ewe-sprachigen Schriftstellers Sam Obianim.

1.1. Inhalt des Romans Obianims

Der Roman handelt von einem jungen Kind namens Agbezuɔe in Sam Obianims *Amegbetɔa alo Agbezuɔe fe ɲutinya*. Agbezuɔe verliert seine Eltern während des Ashantikriegs, als er vier Jahre alt ist. Fast vier Jahre danach wird das achtjährige Kind zum Sklaven. Als Sklave verbringt er eineinhalb Jahre bei drei blutdürstigen Brüdern (Agbenyo, Gbogbolulu und Kpɔfɔ) und danach sieben Jahre bei Afekalɛ und dessen Frau Sodoke. Beide Eheleute sind Bauer. Afekalɛ verkauft Agbezuɔe an den reichen Hotɔ Desu weiter. Nach dem Tod von Hotɔ Desu findet Agbezuɔe seine Eltern wieder.

Die Ehre und der Stolz dieser Hauptfigur werden verletzt. Die Hauptfigur bekommt dann durch die Verleumdung einen falschen schlechten Ruf und wird von der Öffentlichkeit kritisiert. In Wirklichkeit aber ist dieser falsche Ruf von bösen Leuten geschaffen. Und dieses Verhalten bewirkt die Zerstörung des tatsächlichen Rufs der Hauptfigur. Diese bösen Leute möchten den Ruf der Hauptfigur durch Verleumdung besudeln, weil sie dieser natürlichen menschlichen Zerstörungspulsion gehorchen müssen.

Während des Asantekriegs⁷ gegen die Ewe verliert Agbezuɔe seine Eltern. Er macht danach viele unglückliche Erfahrungen als Sklave. Bei dem Reichen Hotɔ Desu wird er wegen seiner Ehrlichkeit und seines beharrlichen Fleißes zum Sklavenchef ernannt. Nach dem Tod des reichen Hotɔ Desus bekommt Agbezuɔe den restlichen Reichtum. Agbezuɔe ist gezwungen das Dorf zu verlassen, ohne etwas mitzunehmen, weil er im Verdacht des Mordes an einem Dorfkind steht. Er lebt dann weit vom Dorf in einer unbekanntenen Familie als Fremder. Dort wird Agbezuɔe beschuldigt, Geld gestohlen zu haben. Am Ende bemerkt der Großvater dieser Familie, dass Agbezuɔe sein eigener Sohn ist. Agbezuɔe findet dadurch seine Eltern und Geschwister wieder.

⁷ „De 1853 à 1866, les quatre premières stations furent fondées sur la Côte des Esclaves [...] L’objectif que s’était fixé la mission était de relier Péki à la côte. La plupart des stations furent détruites par la guerre des Asante (1867-1874). Grâce au traité de paix signé à Dzelukɔfe par les Anglais avec l’aide du missionnaire Hornberger le 24 juin 1874, on a pu reconstruire lentement les différentes stations.” Assri Komlan: Contribution des sociétés missionnaires allemandes à la naissance d’une littérature écrite en ewe (1847-1914), Mémoire de Maîtrise ès Lettres, Option Allemand, FLESH-UB, Lomé 1989. S.16. [Unveröffentlicht]

1.2. Ein klassisches Werk der Ewe-Literatur

Der Roman von Sam Obianim, der erste Roman auf Ewe, 1946 veröffentlicht, heißt *Amegbetɔa alo Agbezuge fe ɲutinya* (Der Mensch oder die abenteuerliche Geschichte von Agbezuge). Der Titel lautet *Amegbetɔa* (Der Mensch?) und der Untertitel *Agbezuge fe ɲutinya* (Die abenteuerliche Geschichte von Agbezuge). Simon Amegbleame erklärt, dass der Roman in Togo und Ghana unter dem abgekürzten Titel „Agbezuge“ bekannt ist und nicht unter seinem richtigen Titel oder Untertitel: „*C'est sous ce titre abrégé, du nom de son héros, que l'oeuvre est connue au Togo et au Ghana.*“⁸ Gleich nach seiner Erscheinung, ist *Amegbetɔa* nicht als Roman bekannt, sondern als Geschichte, die durch Rundfunksendungen in Togo mit *Radio Lomé* erzählt wird. „*Toujours reçu avec un enthousiasme égal au Togo et au Ghana, Agbezuge a donné lieu à plusieurs lectures radiophoniques.*“⁹ Bis heute bekommt der Roman Neuauflagen¹⁰ und man hält ihn für ein klassisches Werk der Ewe-Literatur: „*Le premier roman date de 1946 avec la parution du célèbre Amegbetɔa alo Agbezuge fe nutiya de Sam Obianim, considéré aujourd'hui comme un classique de la littérature ewe.*“¹¹

Die Ewe-Literatur hatte zum Ziel, das Volk zu christianisieren. Der Roman *Amegbetɔa* weist viele Ähnlichkeiten mit der Bibel auf:

*L'écrivain, conscient de son rôle dans la société, voit en l'écriture le moyen privilégié de cette moralisation religieuse. C'est dans cet esprit qu'a été créé le personnage d'Agbezuge, aussi sublime que les grandes figures de l'Ancien et du Nouveau Testaments, dont il rassemble les traits : Moïse, Job, Joseph et Jésus.*¹²

Agbezuge stellt dieses Gute vor und Hotsonyame das Böse dar. Simon Agbéko Amegbleame und Yawovi Ahiavee analysieren das Gute und das Böse im Roman von Obianim:

*Amegbetɔa alo Agbezuge fe ɲutinya est comme une Passion religieuse, une sorte d'arène où s'affrontent le Bien et le Mal, selon une conception manichéenne. Ce thème du combat de la Vertu et du Vice est d'ailleurs une constante de la littérature ewe. Hotsonyame, l'anti-modèle, symbole du Mal, s'acharne contre Agbezuge. C'est en fait le double et l'ombre du héros. Agbezuge figure l'homme jeté dans la vie face à lui-même, dans une double postulation, vers Dieu et vers Satan.*¹³

⁸ Notre Librairie: *Littérature togolaise*, N° 131. Juillet. Septembre 1997. Paris: CLEF, 1997. S. 53.

⁹ Notre Librairie: *Littérature togolaise*, a. a. O., S. 53

¹⁰ In der von mir gewählten Edition kann man lesen: Sedco Publishing Limited 1990; This edition first published 1990; Reprinted 1995. Seit der ersten Veröffentlichung, erlebt der Roman viele andere Neuauflagen. Hier ist auch ein Beispiel von der Neuausgabe des Jahres 1978: „Copyright 1949 Sam John Obianim, First Edition 1949, Reprinted 1951, 1953, 1955, 1956, 1967, 1975, 1976, 1978“ (Sam Obianim: *Amegbetɔa alo Agbezuge fe ɲutinya*, Ho: E.P. Church Press, 1978).

¹¹ Notre Librairie: *Littérature togolaise*, a. a. O., S. 51.

¹² Simon Amegbleame und Yawovi Ahiavee: Einleitung zu *Amegbetɔa ou les aventures d'Agbezuge*. In : Sam Obianim: *Amegbetɔa ou les aventures d'Agbezuge*, Paris: Editions Karthala et Unesco, 1990. S. 7.

¹³ Ebd., S. 8.



Bezeichnend für den Roman ist, dass Sam Obianim im Verlauf der Geschichte Sprichwörter benutzt. Man erwähnt hier einige Sprichwörter, die viel Lehren enthalten und auch ein Lied, das aus Sprichwörter besteht:

Du me nyo mesᵛa afe o ;
 Afenya mewua ame o.
 ᵛ manᵛ ame ᵛu, ᵛditsie foa ame,
 Nᵛ manᵛ ame ᵛu, ᵛᵛfue wua ame.
 ᵛetsyᵛevi mekpᵛa ᵛᵛdzikᵛla o,
 ᵛᵛba dzi wᵛkuna do. (S. 13)

*Das beste Land kommt nie seinem eigenen Land gleich;
 Zu Hause sind Probleme am besten gelöst.
 Wer keinen Vater hat, ist dem Morgenregen ausgeliefert,
 Wer keine Mutter hat, stirbt den Hungertod.
 Die kranke Vollwaise findet kein Helfer,
 Auf dem Krankenbett wird er sterben.* (Übersetzung von mir)

Die erste Strophe dieses Liedes bildet ein Sprichwort; die anderen aber haben alle dieselbe Bedeutung. Das Lied betont und unterstreicht die Bedeutung der Eltern in der Erziehung der Kinder. Wem Eltern fehlen, fehlt etwas Bedeutendes. Es ist wie ein Haus ohne Hüter.¹⁴ Der Hüter schützt das Haus und bildet für die Hausbewohner eine echte Sicherheit. Wenn es keinen Hüter gibt, so gibt es weder Schützen noch Sicherheit: Agbezüge fühlt sich betroffen. Agbezüge hat keine Eltern und auch keine Geschwister, deswegen erkennt er sich wieder in diesem Lied.

Das erste Sprichwort lautet: „ne wole dze siam ou hā la, tsi me kokoko yi ge wᵛala“ (S. 2) 'Obwohl man das Salz noch so sehr trocknete, zergeht es im Wasser' (Übersetzung von mir) die Lehre, die man daraus ziehen kann, ist Folgendes: Alles ist eitel auf dieser Erde.

„ᵛᵛdrᵛkugbe hā ᵛ lawu tagbatsuwo xoxo“ (S. 4) 'Der Tod des unbeweglichen Menschen hat den Fliegenhunger zur Folge' (Übersetzung von mir) das bedeutet, man muss dankbar sein gegenüber dem, der einem hilft, egal wer das ist.

„Ga le asinye nᵛyᵛm be, 'fo'; ga le asinye nᵛyᵛm be, 'papa'; ga ᵛ le asinye nᵛyᵛm be, Kofi“ (S. 6) 'Als ich reich war, wurde ich Großer Bruder genannt, als ich reich war, wurde ich Vater genannt. Da ich jetzt arm geworden bin, werde ich nur Kofi genannt' (Übersetzung von mir). In Afrika ist die Ehrerbietung gegenüber älteren Personen sehr beachtet. Man soll seine älteren Brüder oder Schwestern nicht beim Namen nennen. Man hält es für respektlos, wenn das vorkommt. Vor älteren Personen benutzt man „Großvater“, „Vater“, „Großer Bruder“ für

¹⁴ So lautet der Titel eines Böllschen Romans: *Haus ohne Hüter*. Dieser Titel versucht, das Problem der Vollwaisen zu erklären. Böll vergleicht die Eltern mit einem Hüter.



Männer und „Großmutter“, „Mutter“, „Große Schwester“ für Frauen.¹⁵ Das Sprichwort erwähnt die Hochachtung, die man gewinnt, wenn man reich ist. Reich oder arm, groß oder klein, beleibt oder mager, gebildet oder ungebildet soll man Achtung verdienen.

„Nenyo na asitsala ne wòanyo na dzeke le mlekpuɪ xa“ (S. 9) 'Wenn der Händler reich ist, wird der Salzsack voll von Salz' (Übersetzung von mir). Dieses Sprichwort weist nach, dass der Beistand und der Gemeinschaftssinn bei Afrikanern eine große Bedeutung hat und auch eine wichtige Rolle spielt. Häufig bekommen arme Leute Hilfe von Reichen vor allem, wenn es um dieselbe Familie geht.

„Ame megbenya de wòdia nu“ (S. 10) 'Das Schicksal nimmt nie eine andere Richtung' (Übersetzung von mir). Die Mehrheit der Afrikaner erklärt alles, was geschieht mit der Hilfe des Schicksals. In diesem Schicksal findet sie die Bedeutung ihres Lebens. Was passiert, hängt von dem Schicksal ab. Dazu äußern sich Amegbleame und Ahiavee:

*Dans sa préface l'auteur [Sam Obianim] insiste sur l'idée que l'homme n'est qu'un voyageur sur la terre, que chacun y suit son chemin selon ce que lui a prescrit son destin propre.*¹⁶

„Ne vu mu la, adibae miena de etefe“ (S. 11) 'Der Melonenbaum wächst immer an der Stelle des gestorbenen Kapokbaums' (Übersetzung von mir): Ein Sohn kann an Stelle seines Vaters treten, obwohl er das genaue Gegenteil seines Vaters ist.

„Xexeme la, agamagbalée“ (S.12) 'Das Leben ist wie ein Chamäleonfell' (Übersetzung von mir). Dieses Sprichwort ist ein Bild. Dieses Bild stellt die verschiedenen Fassaden des Lebens. Der Reiche kann arm werden genauso wie der Arme reich werden kann. Das Leben ändert sich häufig wie die Farben. So ist das Leben, ein echtes Chamäleonfell.

Der Roman besteht aus zwanzig Kapiteln. Neun im ersten Teil und elf im zweiten Teil. Die Mehrheit der Kapitel im ersten Teil beschreibt das Leben von Hotɔ Ɖesu von Anfang an bis zum Ende, nur drei sind Agbezuɔe gewidmet. Dafür im ganzen zweiten Teil wird von Agbezuɔe gesprochen. Das Werk ist voll Sprichwörter und Lehren. *Amegbetɔa* ist vor allem ein Werk, das christliche Lehren verbreitet. Das Werk als Hörspiel im „Radio Lomé“¹⁷ findet Anklang bei

¹⁵ Vgl. Fussnote (1): Sam Obianim: *Amegbetɔa ou les aventures d'Agbezuɔe*, a. a. O., S. 21. In Afrika ist der Respekt sehr wichtig und häufig beachtet. Die Unhöflichkeit sowie die Verleumdung gilt als eine Beleidigung, die im Gegensatz zur Menschenwürde und der afrikanischen Ethik steht. Das Schlechtmachen wie bei der Romanfigur Obianims kommt gleich oder übersteigt sogar diese oben erwähnte Unhöflichkeit.

¹⁶ Ebd., S. 8.

¹⁷ Radio Lomé ist der öffentliche Rundfunk in Togo.



der togoischen Bevölkerung und hat eine gute Stelle im gegenwärtigen ghanaischen Lehrplan.¹⁸

Im Roman haben wir insgesamt sieben Bilder. Das erste Bild zeigt zwei Männer. Dieses Bild kann man auch auf dem Deckel finden. Das Bild stellt vielleicht Papa Ge mit seinem Sohn Agbezuge vor. Am Horizont geht die Sonne auf. Dieser Aufgang der Sonne ist wie die Geburt eines Babys oder eines neuen Lebens und Obianim hat es in seinem Vorwort erwähnt, dessen erster Satz wie folgt lautet : „Tso esime wodzi mí de xexe sia me ko la“ (Seit dem Tag an dem wir zur Welt gekommen sind). (Seite ix, Übersetzung von mir). Im ersten Teil des Romans zählt man zwei Bilder und vier im zweiten Teil.

Der erste Teil des Romans fängt mit der Berühmtheit von Hotɔ Ðesu an. Er erlebt dann später seine Blütezeit. Der erste Teil endet wie das Leben von dem reichen Hotɔ Ðesu. Er kommt ums Leben infolge einer sehr langen Erkrankung. ‚Agbezuge ist schwerverletzt‘ so lautet der Titel des ersten Kapitels. Der zweite Teil des Romans fängt mit einem Überfall an. Man will Agbezuge töten. Das Scheitern dieser Initiative bringt die Ausweisung von Agbezuge aus seinem Dorf mit sich, was das erste Bild des zweiten Teils zeigt: Eye Agbezuge bu de eme vïï (Dann verschwindet Agbezuge am Horizont) schreibt der Verfasser unter dem Bild. Ende gut, alles gut. Agbezuge findet seine Eltern wieder, was das letzte Bild auf Seite einhundertneunundzwanzig zeigt: Agbezuge ist im engsten Familienkreis. Dieses Bild bringt die Liebe, die Freude, den häuslichen Frieden, das große Wiedersehen und die Bedeutung der Familie in Afrika zum Ausdruck. Das Bild trägt den Titel: Mia vi Agbezuge la enye esi (Das ist unser Sohn Agbezuge). Der erste Teil des Romans entspricht der Kindheit von Agbezuge und der zweite seinem Erwachsenenalter:

*Amegbetɔa a une composition en diptyque. Le premier panneau correspond à l'adolescence du héros tandis que le second décrit son âge mûr : l'histoire de deux calvaires en vérité.*¹⁹

Sam Obianim wählt eine echte afrikanische Art, seinen Text zu liefern. Diese Art besteht in der Benutzung von Bildern und lehrreichen Sprichwörtern, und dies veranschaulicht die Ästhetik der Ewe-Sprache:

*Par ailleurs, le lecteur eɛe retrouve dans le roman un langage très imagé qui correspond parfaitement à ses habitudes de pensée. La langue d'Agbezuge est à l'image de sa personnalité, sublime et hautement édifiante. Quand il décrit avec gravité les moments intenses qu'il a vécus, il prononce des paroles pleines de sagesse, où les mots ont la densité des événements. Quand le cœur s'épanche, c'est le flot continu des proverbes qui vient rendre les émotions. Le texte d'Agbezuge fe ηutinya est, de bout en bout, émaillé de formules proverbiales qui déroutent parfois le lecteur étranger car elles rompent l'unité du récit, mais où le lecteur africain se délecte, car il s'y retrouve tout entier.*²⁰

¹⁸ Vgl. Notre Librairie: *Littérature togolaise*, a. a. O., S. 53.

¹⁹ Sam Obianim: *Amegbetɔa ou les aventures d'Agbezuge*, a. a. O., S. 6.

²⁰ Ebd., S. 9.



Der Roman verdankt den in ihm gebrauchten Sprichwörtern seine Berühmtheit. Der Roman wird als ein Klassiker der Ewe-Literatur betrachtet:

*C'est aussi un Ewe de Gold Coast, S. Obianim (1921-1982) qui donne en 1949 un roman, Amegbetɔa, vite reconnu comme une œuvre majeure et devenu un classique de la littérature ewe, si nous en jugeons par sa présence quasi permanente aux examens et par les références que les Ewe y font dans la vie quotidienne.*²¹

Obianim zählt zu den ersten ewe-sprachigen Romanschriftstellern:

*Les années 50 virent apparaître les premières œuvres de fiction en prose qui, par leur longueur, méritent le nom de roman, grâce à des auteurs plus jeunes, comme Sam Obianim (né en 1920) [...]. La plupart de ces écrits ont un caractère moralisateur accentué, qui est un reliquat à la fois de la tradition orale et de l'influence missionnaire.*²²

Diese Literatur versucht gewiss, dem Volk eine Strafpredigt zu halten, aber stellt auch eine christliche Ethik dar:

*Comme la plupart des littératures écrites dans les langues africaines, la littérature éwé est née dans un contexte religieux européen. Il s'agissait en effet pour les premiers missionnaires de procurer aux Africains des ouvrages qui leur permettent d'accéder dans leur langue aux textes constituant le fondement de la doctrine chrétienne. Cette origine est toujours sensible et marque la production éwé tant sur le plan de son contenu que sur celui de sa diffusion.*²³

Puis Ngandu Nkashama ist derselben Meinung wenn er schreibt:

*Il faudrait ajouter ici le nom de S. Obi Anim, auteur de Amegbetɔa alo Agbezuge fe ɲutinya, « L'homme ou les aventures d'Agbezuge » (Londres, Macmillan and Co, 1949). Le livre comporte des nouvelles et des récits en une langue savoureuse, qui avait fait le bonheur de nombreux lecteurs en son temps. En Gold Coast, une telle littérature arrivait à marquer toute une période des littératures en langue ewé, particulièrement entre les deux guerres, sous l'impulsion des Missions chrétiennes. Comme partout ailleurs, les textes étaient orientés essentiellement vers des besoins de catéchisme et d'évangélisation.*²⁴

Obianim schreibt seinen Roman auf Ewe. Diese gewählte Sprache bedeutet nicht, dass Sam kein Englisch kann. Er will die authentische Version seines Gedankens sowie der Ewe-Sprichwörter herausgeben. Léopold Sédar Senghor gibt hier ein konkretes Beispiel : „Où trouver une plus authentique expression de cette civilisation si ce n'est dans les langues et les littératures indigènes“²⁵ und Jacques Chevrier ist auch gleicher Meinung : „Le fait d'utiliser une langue d'emprunt pour exprimer sa propre culture aboutit non seulement à une transformation du message mais à une véritable trahison.“²⁶ *Amegbetɔa* erzählt vom täglichen Leben in einer afrikanischen Gesellschaft. Der Mensch ist im Mittelpunkt dieser

²¹ Alain Ricard: *Littératures d'Afrique noire, des langues aux livres*, Paris: Karthala, CNRS Editions, 1995. S. 115.

²² Albert Gérard: *Essais d'histoire littéraire africaine*, Québec: ACCT et Editions Naaman de Sherbrooke, 1984. S. 193.

²³ Bernard Mouralis: *Littérature et développement*, Paris: ACCT et SUEX Editions, 1984. S. 304.

²⁴ Puis Ngandu Nkashama: *Littérature et écritures en langues africaines*, Paris: Editions L'Harmattan, 1992. S. 250.

²⁵ Jacques Chevrier: *La littérature nègre*, 2^{ème} Ed., Paris: Armand Colin / HER, 1999. S. 211.

²⁶ Ebd. S. 212.



Erzählung. Jeder Mensch stellt zugleich das Gute und das Böse dar. In Bezug auf dieses Gute und dieses Böse²⁷ bleibt dem Menschen nur noch, frei zu handeln wie er will. Das Beispiel der Christen fällt ins Auge, denn „le Dieu chrétien n’est pas un despote. Il a fait des hommes des créatures libres, capables même de lui désobéir.“²⁸ David Hume spricht auch von demselben Thema in seinem Werk *La morale, traité de la nature humaine, Livre III*. Er spricht von „vice et vertu“²⁹ und folgert daraus, dass die menschliche Unterscheidungsfähigkeit zwischen dem Guten und dem Bösen oder zwischen der Tugend und dem Laster eine Überlegenheit der Menschen gegenüber den Tieren ist. Sie steht in Zusammenhang mit der menschlichen Vernunft. Was das Gute und das Böse angeht, versucht Marquis de Sade in *La nouvelle Justine ou les malheurs de la vertu* durch die Leiden seiner Hauptfigur namens Justine das Gute zum Schweigen zu bringen.³⁰ Agbezuge vertritt im Roman das Gute und Hotsonyame das Böse. Agbezuge führt das Leben eines Heiligeres und Umberto Eco findet im Benehmen der Heiligen etwas, was die Gesetze der Ethik einführen oder verstärken kann, denn „la force d’une éthique se juge sur le comportement des saints [wie Agbezuge], et non des insensés [Hotsonyame].“³¹

1.3. Der Schriftsteller Sam Obianim

Der ghanaische Schriftsteller Sam Obianim ist im Jahre 1921 in Avatime (Ghana) geboren. Obianim wächst in einem christlichen Milieu, wo Furcht vor Gott eine Tatsache ist. Die Ankunft in Cape Coast (Gold Coast) 1847 der „Norddeutschen Missionsgesellschaft“ spielt eine große Rolle im Leben von Sam Obianim. Schon 1894 bilden die evangelische Internatschule von Amedzɔfe und die presbyterianische pädagogische Hochschule von Akropong die ersten bodenständigen Erzieher. Unter ihnen bekommt man sechzehn Jahre später die erste Generation der Ewe-Literaturschriftsteller. Diese Schriftsteller werden in religiösen Schulen erzogen und die deutschen Missionare stellen ihnen schon die transkribierende Ewe-Sprache zur Verfügung. Sie sind dann gut ausgerüstet, um eine Ewe-Literatur zu produzieren. Sam Obianim ist ein echter Erbe dieser Kultur, die auf der Religion und der geschriebenen Sprache basiert. Man soll hier

²⁷ Agbezuge vertritt im Roman das Gute, denn er stellt ein prophetisches Bild vor und Hotsonyame das Böse, weil er im Roman das Teufelsbild verkörpert. Agbezuge nimmt alle Verleumdungen hin. Hotsonyame seinerseits versucht durch Verleumdungen und Lügen seinen Freund Agbezuge zu vernichten.

²⁸ Hubert Grenier: *Les grandes doctrines morales*, 2^{ème} Ed., Paris: Presses Universitaires de France, 1994. S. 39.

²⁹ David Hume: *La morale, traité de la nature humaine, Livre III*, Paris: Edition GF-Flammarion, 1993. S. 63.

³⁰ Vgl. Marquis de Sade: *La nouvelle Justine ou les malheurs de la vertu*, Tome 1 (Paris: Union Générale d’Editions / Editions 10/18, 1995.) et Tome 2 (Paris: Union Générale d’Editions / Editions 10/18, 1993.)

³¹ Umberto Eco: *Cinq questions de morale*, 1^{ère} Ed., Paris: Editions Grasset & Fasquelle, 2000. S. 141.

auch anmerken, dass Obianim kein Ewe ist. Er ist ein „Fiafialawo“³² das heißt diejenigen, die Ewe sprechen, obwohl sie keine gebürtigen Ewe sind: Sie haben die Ewe-Sprache in der Schule gelernt. Sam Obianim kommt aus der berühmten Gesamtschule von Achimota in Accra. Damals funktioniert diese Schule als Hochschule für Pädagogik. Er wirkt einige Jahre als Lehrer in der presbyterianischen Schule von Kpedze, bevor er eine lange Botschafterkarriere beginnt. Als Botschafter war er in Dahome (dem heutigen Benin), in Sudan, in Zaire (heute der demokratische Kongo) und in Indien. Bei der Ankunft von Busia an der Macht gibt Sam Obianim sich mit einer Stelle bei CMB (Cocoa Marketing Board) zufrieden: er war der Handelschef. Danach wird er Schriftsteller bis zu seinem Tod am 16. Oktober 1982. Sam Obianim veröffentlicht 1946 bei Macmillan and Co³³ seinen ersten Roman *Amegbetɔa alo Agbezuge fe ɲutinya*, dann seinen zweiten Roman *De menyɛ de* (Wenn ich wüsste) im Jahre 1954. Der zweite Roman erzählt vom Leben eines Mädchens, das die Ratschläge seiner Eltern nicht befolgt. Mit seinem schlechten Umgang rennt dieses Mädchen ins Verderben. Er veröffentlicht auch im Jahre 1953 ein Essay über die Ewe-Sitten (*Eve Kɔnuwo*) und ein Ewe-Grammatikbuch in zwei Bänden (1954). Nach seinem Tod entdeckt man ein handschriftliches Ewe-Wörterbuch und noch andere Manuskripte. Sam Obianim lernt die Ewe-Sprache während seiner Schulzeit bei den Missionaren, überdies erbt er den christlichen Geist und die gute Moralvorstellung. Jedes Kapitel des Romans ist eine Lehre für den Leser. Der Roman enthält lehrreiche Sprichwörter. Das Ziel von Sam Obianim ist ganz klar, er will den Leser moralisieren und gleichzeitig ihn auch christianisieren. Seine Lektüren haben auch etwas mit dieser Erzählkunst zu tun. Sam Obianim hat zweifellos *Pilgrim's Progress* von John Bunyan gelesen:

On retrouve ainsi dans Amegbetɔa le souvenir des lectures de Sam Obianim. Il n'est pas étonnant qu'en cette période de christianisme naissant, l'auteur ait lu avec intérêt le Pilgrim's Progress de John Bunyan ³⁴

Der ghanaische Autor erwähnt im ganzen Werk die Idee der Lehre. Schritt für Schritt entdeckt man die afrikanische Lebensweisheit: „A cet égard *Amegbetɔa alo Agbezuge fe ɲutinya* apparaît comme un joyau de la sagesse africaine: l'auteur, au-delà de l'idée de Dieu, nous y donne une belle leçon de vie.“³⁵

2. Agbezuge und die öffentliche Verleumdung

Was wird unter „Verleumdung als Zerstörungsmittel“ gemeint? Welche Bedeutung hat das Wort „Zerstörung“ in diesem Thema? Was für eine

³² Dieser Begriff ist aus Ewe und das Wort „fiafialawo“ ist ein Ewe-Wort.

³³ Vgl. Notre Librairie, *Littérature togolaise*, a. a. O., S. 52.

³⁴ Sam Obianim: *Amegbetɔa ou les aventures d'Agbezuge*, a. a. O., S. 8.

³⁵ Ebd., S. 8f.



Zerstörung ist das? Nach dem Wörterbuch *DUDEN* bedeutet das Zerstören „etwas so stark beschädigen, dass es nicht mehr brauchbar ist, dass davon nur noch Trümmer übrig sind.“³⁶ Die „Zerstörung“ betrifft hier den Ruf einer Person; das heißt, was die anderen beziehungsweise die Gesellschaft von ihr denken. Durch „Verleumdung“, verstehe ich üble Nachrede, Diffamierung. Dieses Substantiv stammt aus dem Verb verleumden: nachreden, über jemanden etwas Falsches, Unwahres, Erlogenes erzählen, das heißt diffamieren, schlechtmachen, in bössartiger Weise Übles über jemanden sagen und ihn dadurch bei anderen herabsetzen und in einen schlechten Ruf bringen.³⁷ Diese Verleumdung wird als Mittel benutzt, um die Zerstörung einer Person zu erreichen.

2.1. Die Gesellschaft in *Amegbetɔa alo Agbezuɔe fe ηutinya*

Sam Obianim schildert eine dörfliche afrikanische Gesellschaft. Ganz am Anfang des Romans ist das sichtbar: „ηutsu kesinɔɔa de n Evenyigba fe dua de me“ (ein reicher Mann lebte in einem Dorf des Ewelandes) (S.1, Übersetzung von mir). Im Wort „Evenyigba“ treffen wir zwei Wörter: „Eve“ und „Nyigba“. Eve oder Ewe bezeichnet ein Volk, das wir heute in drei Staaten finden (Ghana, Togo und Benin): „La langue évé recouvre une zone géographique qui s’étend de Cotonou au Bénin à Akou ou Ghana“³⁸ ; „l’ewe est parlé par 1 500 000 personnes (Dahomey, Togo, Ghana).“³⁹ Dieses Volk hat Ewe als Sprache. Die Übersetzung von „Nyingba“ ist „Land“ aber nicht im Rahmen eines Staates.

Hier geht es um eine dörfliche Gesellschaft, wo Gerüchte sich sehr schnell verbreiten, weil in einer dörflichen Gesellschaft Freizeitbeschäftigungen fehlen: Papa Ge erzählt seinen Enkeltöchtern und Enkelsöhnen dieselbe Geschichte von Ashantikrieg, um sie zu belustigen: „Tete tɔgbuiɔvia deka gabia bena, Tɔgbui, gbɔ Asanteva ηutinya na mi'. ηutinya siawo katã nye ηutinya nyanyewo na deviawo katã, elabena Papa Ge nɔa wo tom na wo daa“ (S. 96). „Plötzlich fragt noch mal eins der Enkelkinder: ‚Großvater erzähl uns die Asantekriegsgeschichte‘. Alle diese Geschichten sind allen Kindern schon bekannt, weil Papa Ge sie ihnen immer erzählt“ (Übersetzung von mir) ; „Eye viawo kple tɔgbuiɔviwo gava fo fu de egbɔ bena, yewoagase blemanyawo, elabena nya siawo nyea modzakadenu kple nukoko na wo“ (S. 94). „Und dann, seine [Papa Ges] Kinder und Enkelkinder versammelten sich noch einmal um

³⁶ Matthias Wermke et al. (Hg. v.): *Duden, das Bedeutungswörterbuch*, 3. neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Mannheim: Dudenverlag, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2002. S. 1074.

³⁷ Vgl. Renate Wahrig-Burfeind (Hg. v.): *Wahrig, illustriertes Wörterbuch der deutschen Sprache*, 2. aktualisierte Ausgabe, Gütersloh/München: ADAC Verlag GmbH, Wissen Media Verlag GmbH, 2004. S. 918.

³⁸ Bernard Mouralis: *Littérature et développement*, a. a. O., S. 303.

³⁹ Jacques Chevrier: *La littérature nègre*, a. a. O., S. 212.



ihn, um das Heldenepos der Großeltern zu erfahren, denn diese Geschichten sind für sie zugleich Freizeitbeschäftigung und Spaß.“ (Übersetzung von mir)

Die Gesellschaft in *Amegbetɔa* ist in drei sozialen Klassen strukturiert. Oben stehen die Reichen wie Hotɔ Ɖesu:

Anɔ abe fe blaenyi enye esiwo va yi ene la, ɲutsu kesinɔɔ de ɔ Euenyigba fe dua de me ; ɲutsu sia kpɔ hotsui etefe mekɔ o, eye le Asanteva ngɔ kple emegbe, vasede egbe ɲkeke sia dzi la, amea deke mekpɔ ga abe eya ene kpɔ o. Dutsu sia fe ɲkɔ enye Hotɔ Ɖesu. (S. 1)

Vor ungefähr zwanzig Jahren lebte in einem Eweland ein reicher Mann; dieser Mann war sehr reich. Vor und nach dem Asantekrieg und bis heute war niemand so reich wie er. Dieser Mann heißt Hotɔ Ɖesu. (Übersetzung von mir)

Dieses Teil der Gesellschaft braucht nicht mehr zu arbeiten. Sklaven stehen in Diensten dieser Reichen. Dann folgt der Mittelstand, der durch Arbeit überlebt: Papa Ge ist ein greifbares Beispiel: „Papa Ge enye kalɛɔ kple dɔwɔlɔ gã tsã eye fɔɲɔɲɔ dzɔa dzi nɛ. Efɔna ɲdi yia agble hafi ɲutsu gedeawo fɔna“ (S.108). „Papa Ge war früher ein mutiger und fleißiger Mann und mag gern im Morgengrauen aufwachen. Früh am Morgen geht er aufs Feld vor dem Erwachen der Mehrheit der Männer“ (Übersetzung von mir). Unten ist die letzte Klasse: die Sklavenklasse. Nach dem Verschwinden seiner Eltern während des Asantekriegs tritt Agbezuge in diese unterste Klasse.

2.2. Agbezuge als Opfer einer öffentlichen Verleumdung

Der Begriff „Opfer“ steht im Zusammenhang mit der gegenüber einer Person begehenden Ungerechtigkeit.⁴⁰ Man kann also verschiedene Form von Opfern unterscheiden wie zum Beispiel Verkehrsoffer oder Erpressungsoffer.⁴¹ Bei den zu untersuchenden Romanen geht es um Opfer einer Verleumdung.

Agbezuge ist die Hauptfigur in *Amegbetɔa*, aber der Erzähler lässt ihn nur im 2. Kapitel auf Seite dreizehn tragisch auftreten. Durch einen schlechten Ruf wird er bekannt. Das passiert während der Hochzeit seines Herrn Hotɔ Ɖesu. Er muss die bedeutenden Persönlichkeiten bedienen, aber mitten in der Bedienung fängt

⁴⁰ „Les victimes, est-ce que nous savons vraiment ce qu’est une victime ?... La définition des victimes jusqu’à l’univers moderne, au fond jusqu’au Moyen Age a été essentiellement sacrificielle. Les victimes étaient immolées dans les cérémonies religieuses.

La notion moderne de victime est liée à l’idée d’une injustice commise contre une personne et cette injustice peut venir de la nature ou, comme on le dit en anglais : *an act of God*, ce qui montre qu’il y a toujours un élan religieux dans cette idée, bien que les injustices soient surtout à notre époque commises par les hommes ...” Gina Filizzola et Gérard Lopez: *Victimes et victimologie*, Paris : Presses Universitaires de France, 1995. S. 81.

⁴¹ Vgl. Ebd., S. 38.



Agbezuge an zu weinen. Er weint und schreit so, dass Hotɔ Ɖesu entscheidet, ihn einzusperren. Agbezuge hat vor allen Gästen einen schlechten Ruf: Er will das Hochzeitsfest seines Herrn stören. Er stellt im Haus eine Gefahr dar: So denkt Hotɔ Ɖesu: „Nyatefɛnya wònye bena, ame ɲɔɔ fe golomeɛ ye sinɛ; egbe meɲkɔe kɔte” (S. 14). „Es ist eine Wahrheit: man verletzt sich einfach mit seinem eigenen Jagdtaschenmesser. Den Beweis habe ich heute“ (Übersetzung von mir). In den restlichen Kapiteln des Romans ist Agbezuge anwesend. Die Mehrheit der Dorfbewohner weiß nichts über Agbezuge außer einigen Gerüchten, die für ihn nicht vorteilhaft sind. Der Autor stellt seine Hauptfigur Agbezuge als Mörder, Dieb, Lügner und Bösewicht dar. Sieben Jahre später unternimmt Hotɔ Ɖesu eine Reise, um etwas anderes zu erleben und die Außenwelt kennenzulernen. Agbezuge wird sein Vertreter während seiner Abwesenheit sein. Für dieses sechste Kapitel hat Sam Obianim einen Titel gefunden. Jeder Titel im Roman *Amegbetɔa* stellt eine Zusammenfassung des Kapitels dar. Das sechste Kapitel kann folgendermassen zusammengefasst werden: Man soll die Sünde aus dem Herzen verbannen, anderenfalls stirbt man. Kapitel sechs: Das Lösegeld der Sünde ist der Tod.

Die Verleumdung an Agbezuge fängt während der Reise von Hotɔ Ɖesu an. Dɔmelevo, die Frau von Hotɔ Ɖesu verliebt sich spontan in Agbezuge. Sie will mit Agbezuge geschlechtlich verkehren, um diese Liebe zu besiegen: „Gblɔ ko bena, yealɔm ; eya ko adi fo nam xoxo, eye nutrenu, si miatsɔ atre ɔɔlɔ gã sia nu la enye bena, nàdɔ kplim egbe sia le gafofo sia me” (S. 44). „Sag nur, dass du mich lieben wirst, was meine Hoffnungen in reichem Maß erfüllen wird und das Besiegen dieser großen Liebe ist folgendes: Du verkehrst geschlechtlich mit mir heute und jetzt.“ (Übersetzung von mir). Aber Agbezuge, der seinen Herrn sehr achtet, verweigert diesen Vorschlag. Dɔmelevo gerät dann in helle Wut. Sofort denkt sie an eine Lüge, an eine Verleumdung: „elém eye wòde avɔ le ɲunye be yeawɔ ahasi kplim” (S. 47). „Er [Agbezuge] hat mich angefasst, mein Tuch ausgezogen, mit der Absicht, Geschlechtsverkehr mit mir zu haben“ (Übersetzung von mir). Sie erzählt später vor Agbezuge und seinem Freund Agɔbaya eine glatte Lüge. Agɔbaya kann nicht mehr seine Wut verbergen und mit den Händen erdrosselt er Dɔmelevo. Um die Verbreitung solcher verleumderischen Geschichte zu vermeiden, wird Dɔmelevo in dieser Nacht heimlich begraben. Agbezuge und sein Freund Agɔbaya behalten dieses Geheimnis für sich. Ein Ewesprichwort lautet „adu konu dɔmetɔ le vo“ die Übersetzung ist „die Zahn lacht aber man weiß nicht was im Bauch (oder im Kopf) zu finden ist“. Es bedeutet: jemand, der mit dir jedesmal nett ist, kann dein schlimmster Feind sein. Die Abkürzung von diesem Ewesprichwort ist Dɔmelevo und Sam Obianim benutzt dieses zusammenfassende Sprichwort als Figurennamen. Diese Benutzung hat einen Grund. Der Autor will den

teuflischen Charakter, die Niedertracht und die dunkle Seele dieser Figur betonen.

Es ist gefährlich, viele Freunde zu haben, so lautet der Titel des achten Kapitels. Was wahrscheinlich auffällig in diesem Kapitel ist, ist der Zynismus, den Obianim durch das Benehmen von Segblɔ (der neue Freund von Agbezuge nach dem Tod von Agɔɔbaya) beschreibt. In Afrika spielt der Name eine große Rolle beziehungsweise im Leben des Genannten. Segblɔ hier ist ein Name aus Ewe, der böse Zunge bedeutet. Der Name Segblɔ besteht aus zwei Wörtern: „se“ und „gblɔ“. „Se“ heißt hören und „gblɔ“ heißt sagen. Kurzum kommt Segblɔ einer bösen Zunge gleich, wer Segblɔ heißt, muss jedesmal hören und sagen. Er sagt immer, was er gehört und was er nicht gehört hat.

Um seine Freundschaft mit Segblɔ auf die Probe zu stellen, erfindet Agbezuge eine Raffiniertheit bezüglich des Pferdes seines Herrn Hotɔ Ɖesu. Mit der Absicht seinen Freund Agbezuge zu denunzieren und zu vernichten, geht Segblɔ in die Falle und erzählt seinem Herrn: „Agbezuge wu wò sɔ nyui la, wò sɔ deke la“ (S. 56). „Agbezuge hat Ihr schönes Pferd erschossen, Ihr einziges Pferd“ (Übersetzung von mir). Was aber sich als falsch erweist. Mit solchen Freundschaften muss Agbezuge vorsichtig sein. Hotɔ Ɖesu kann nicht die Lüge von Segblɔ ertragen. Fast hätte diese Lüge ihn das Leben gekostet.

„Du musst darüber nachdenken“ so lässt sich der Name „Bumekpɔ“ übersetzen. Im letzten Kapitel erklärt Hotsonyame: „Nye ɲutɔe wu vinye Bumekpɔ“ (S. 138). „Mein Kind Bumekpɔ habe ich selber getötet.“ (Übersetzung von mir). Dies Sündenbekenntnis kommt aber später: zwanzig Jahre danach. Die Dorfbewohner betrachten im Kapitel dreizehn Agbezuge als Mörder. Er muss etwas über den Mord an Bumekpɔ wissen, weil unter dem von ihm geschlagenen Baum die Leiche von Bumekpɔ liegt. Als Mörder hat Agbezuge dafür bezahlt, trotzdem muss er dringend das Dorf verlassen. „tso egbe dzi, ne yewogakpɔ le dua me, alo tefea de, si te de yewofe dutaa de ɲuti la, yewoawui. Gake mekpɔ m̄ atsɔ srɔa, via alo kesinɔnua deke ado go le dua me o“ (S. 87). „Von heute ab werden sie ihn [Agbezuge] töten, wenn sie ihn im Dorf oder irgendwo in einem Nachbardorf sehen. Dazu ist ihm nicht erlaubt, beim Verlassen des Dorfes, mit seiner Frau, seinem Kind oder einer Wertsache zu reisen.“ (Übersetzung von mir) Für den Verfasser endet das Kapitel Hotɔ Ɖesus im Kapitel vierzehn. Agbezuge schließt die Seite Hotɔ Ɖesus. Die neue Welt verläuft jetzt bei den Eltern aber weder Agbezuge noch die Eltern hatten die geringste Ahnung davon. Agbezuge, ein ewiger Pechvogel ist noch mal Opfer der Verleumdung bis ‚zu Hause‘. „O, Amedzro meɖblɔ nenema o de; ale wɔ eye míaka avatso de esia? Papa Ge gblɔ be, avatsokaka menyo o de !“ (S. 115). „O, Amedzro [Agbezuge] hat das nicht gesagt, warum werden wir gegen ihn lügen? Papa Ge hat immer gesagt, dass die Lüge eine schlechte Sache ist“ (Übersetzung von mir) sagt Dofe eine der



Enkelinen von Papa Ge. Die Kinder suchen nach einem Ausweg, um nicht mehr zu arbeiten, diese Verleumdung an Agbezeuge ist nur eine harmlose Idee, aber gefährlich für Agbezeuge, der eine Sicherheit bei dieser Familie gefunden hat. Der Autor fügt auf Seite einhundertdreiundzwanzig ein Bild ein. Es zeigt Agbezeuge unter fünf kräftigen Männern. Diese Leute zeigen ihre Kraft, indem sie ihn mit Faust schlagen: Dieses Bild illustriert die Verleumdung von Ametefe, einer der Söhne von Papa Ge. Diese Verleumdung von Ametefe ist die letzte, die Agbezeuge erlebt. Sam Obianim lässt Ametefe sich folgendermaßen ausdrücken: Agbezeuge hat mein Geld tief in der Nacht gestohlen (Vgl. S. 121). Agbezeuge ist mit Verleumdung konfrontiert.

Im ganzen Roman lebt Agbezeuge mit der Verleumdung. Die Öffentlichkeit ist in einer totalen Passivität und tut nichts, um Agbezeuge zu helfen. Agbezeuge ist ein Opfer der öffentlichen Verleumdung und diese Verleumdung stellt Obianim als eine Erpressung dar. Diese Form der Erpressung erlebt Agbezeuge.

Das angeblich erschossene weiße Pferd bei Hotɔ Ɖesu (Lüge von Segblɔ), das angeblich von Agbezeuge ermordete Kind (namens Bumekpɔ) und das angeblich gestohlenen Geld sind nur unbegründete Beschuldigungen. Die Psychologin Marie-France Hirigoyen definiert in ihrem Werk *Le harcèlement moral, la violence perverse au quotidien* das Opfer als jemand, der für ein Verbrechen zahlen muss, dessen er nicht schuldig ist.⁴² Man erkennt in Agbezeuge ein unschuldiges Opfer, weil er das weiße Pferd von Hotɔ Ɖesu nie erschossen hat. Bumekpɔ seinerseits ist nicht von Agbezeuge getötet, weil Hotsonyame am Ende des Romanes den Mord an seinem eigenen Kind bekennt. Ametefe bekennt später, dass seine Diebstahlanklage gegen Agbezeuge falsch gewesen ist. Dieser ist nur Opfer falscher Anklagen.

2.3. Der schlechte Ruf Agbezuges

In diesem Abschnitt der Arbeit wird gezeigt, wie die Verleumdung in „*Amegetɔa*“ ein Vorgang der Unwahrheit ist. Man wird nur hier ein einziges Beispiel dieser Erschaffung des schlechten Rufs erwähnen. Diese Lüge betrifft den Mord an Bumekpɔ. „Mein Kind Bumekpɔ habe ich selber getötet“ sagt der Vater zwanzig Jahre später, aber wie kommt er dazu? Warum und wozu hat Hotsonyame seinen eigenen Sohn ermordet? Hotsonyame will durch Verleumdung das Leben von Agbezeuge zerstören, er weiß, dass Verleumden zerstören kann. Wozu diese vom Erzähler dargestellte Verleumdung? Die Antwort ist die Vernichtung von Agbezeuge. Warum und woher kommt diese

⁴²„La victime, en tant que victime, est innocente du crime pour lequel elle va payer. Pourtant, même les témoins de l’agression la soupçonnent. Tout se passe comme si une victime innocente ne pouvait exister.“ Marie-France Hirigoyen: *Le harcèlement moral, la violence perverse au quotidien*, Paris : Editions La Découverte et Syros, 1998. S. 139.



Verleumdung? Verleumden heißt lügen. Die Lüge von Hotsonyame hat zwei wichtige Gründe: den Neid und die Bosheit.

Den Neid, weil Agbezuge der einzige Sklave ist, der den restlichen Reichtum von Hotɔ Ɖesu erbt. Der Autor Sam Obianim lässt seine Hauptfigur viele Neider haben. Aus diesem Neid, lassen sich Verleumdungen (Lügen sozusagen) entstehen: „les calomnies (mensonges) naissent souvent de l’envie.“⁴³ So der Neid von Hotsonyame führt ihn seinen Sohn zu töten, nur um einen Weg zu finden, seine Lüge gegenüber Agbezuge begründen zu können. Marie-France Hirigoyen schreibt weiter, indem sie zwei Formen, die der Neid nehmen kann: einerseits die Ichbezogenheit und andererseits die Böswilligkeit.⁴⁴

Die Bosheit, weil Hotsonyame unmenschlich und unmoralisch ist: er tötet seinen eigenen Sohn, um Agbezuge zu kompromittieren. Hotsonyame versucht drei Male Agbezuge zu töten, aber es gelingt ihm nicht. Erstens will er mit einem Buschmesser Agbezuge ermorden. Zweitens bekommt Agbezuge ein Giftgetränk, das er nie getrunken hat. Drittens versucht Hotsonyame mit Hilfe seiner Schwester Dɔmenya, die die Zweitfrau Agbezuges ist, Agbezuge zu vergiften. Jetzt ist die Verleumdung die letzte Lösung, um Agbezuge moralisch und physisch zu zerstören. Hotsonyame ermordet sein eigenes Kind Bumekpɔ und legt seine Leiche unter einen geschlagenen Baum. Dieser Baum ist von Agbezuge geschlagen worden, was dieser auch nicht bestreitet: Er hat den Baum wirklich geschlagen, aber der Baum kann wegen seiner Kleinheit keinesfalls einen Menschen erschlagen. So äußert sich Agbezuge dazu, aber die Dorfbewohner betrachten schon Agbezuge als einen Mörder und hören nicht mehr was der Angeklagte sagt. Diese Art und Weise, wie die Bosheit zur Verleumdung führt, entspricht dem, was Marie-France Hirigoyen behauptet, nämlich, wenn der Hass klar wird, führt er zum Zerstörungswunsch, zur Vernichtung der anderen: „Quand la haine s’exprime franchement, c’est avec le souhait de la destruction, de l’anéantissement de l’autre.“⁴⁵ Der französische

⁴³ Marie-France Hirigoyen: *Le harcèlement moral, la violence perverse au quotidien*, a. a. O., S. 106.

⁴⁴ „L’envie est un sentiment de convoitise, d’irritation haineuse à la vue du bonheur, des avantages d’autrui. Il s’agit d’une mentalité d’emblée agressive qui se fonde sur la perception de ce que l’autre possède et dont on est dépourvu. Cette perception est subjective, elle peut même être délirante. L’envie comporte deux pôles : l’égocentrisme d’une part et la malveillance, avec l’envie de nuire à la personne enviée, d’autre part. Cela présuppose un sentiment d’infériorité vis-à-vis de cette personne, qui possède ce qui est convoité. L’envieux regrette de voir l’autre posséder des biens matériels ou moraux, mais il est plus désireux de les détruire que de les acquérir. S’il les détenait, il ne saurait pas quoi en faire. Il ne dispose pas de ressources pour cela. Pour combler l’écart qui sépare l’envieux de l’objet de sa convoitise, il suffit d’humilier l’autre, de l’avilir. L’autre prend ainsi les traits d’un démon ou d’une sorcière.” Ebd., a. a. O., S. 133.

⁴⁵ Ebd., S. 118.



Schriftsteller Donatien-Alphonse-François de Sade ist der Auffassung, dass die Zerstörung und das Schaffen nicht voneinander zu trennen sind.⁴⁶

Hotsonyame hat gewonnen. Seine Lüge kommt in Frage: Er kann nun seinen Freund Agbezüge vernichten. Die Verleumdung ist ihm endlich gelungen. Durch diese Verleumdung ist Hotsonyame dazu gekommen seinen Freund Agbezüge zu zerstören. Diese Art der Zerstörung ist von Marie-France Hirigoyen als ein moralischer Bedrängenprozess genannt: „Un individu peut réussir à démolir un autre par un processus de harcèlement moral.“⁴⁷ Moralisch ist Agbezüge vernichtet: Er kann nicht mehr essen und will sogar Selbstmord begehen: „Egbe be yemele eno ge o“ (S. 83). „Er lehnt das Essen ab“ (Übersetzung von mir). „Amegã, nuka fe agbe maganɔ ? [...] ku nyo nam wu“ (S. 86). „Verehrter Herr, warum soll ich noch leben? [...] es ist besser, dass ich sterbe“ (Übersetzung von mir).

Verleumdungen oder Lügen verlangt immer einen ganzen Prozeß: „Plus souvent qu’un mensonge direct, le pervers utilise d’abord un assemblage de sous-entendus, de non-dits, destiné à créer un malentendu pour ensuite l’exploiter à son avantage.“⁴⁸ Der Leser kann Hotsonyame hier ein böser, verdorbener Mann nennen. Er hat keine Moral und nimmt keine Rücksicht auf die anderen. Hotsonyame verkörpert das Gegenmuster im Roman, wo das Gute und das Böse Hand in Hand gehen:

*Dans ce type de récit, l'intrigue est centrée sur la vie du personnage dont il révèle l'existence figurée comme un modèle (Agbezüge, Nomalizo) ou un anti modèle (Hotsonyame, Afiwa...) [...] Tout s'ordonne autour du personnage d'Agbezüge et la trame du récit est tissée par ses rapports avec les autres personnages. Ces derniers assument à ses côtés le rôle d'améliorateurs ou de dégradateurs, figurant un univers manichéen où la vertu et le vice s'affrontent dans une lutte sans merci.*⁴⁹

Agbezüge ist dann schuldig, er muss etwas über den Mord an Bumekpɔ wissen. Er trägt jetzt einen Mördermantel, dafür bezahlt er Geld und muss das Dorf verlassen, ohne etwas mitzunehmen. Der Ruf von Agbezüge ändert sich jetzt. Er ist nun ein Mörder und das ganze Dorf, sehr wütend, möchte ihn nicht mehr sehen. Hotsonyame erreicht sein Ziel: Der Ruf von Agbezüge ändert sich. Er zerstört das gute Ansehen von Agbezüge, das heißt was Agbezüge eigentlich ist: die Verkörperung des Guten, die Güte in Person.

⁴⁶ Vgl. Marquis de Sade: *La Philosophie dans le boudoir ou Les Instituteurs immoraux*, Paris: Editions Gallimard / Collection Folio Classique, 1995. S. 158.

⁴⁷ Marie-France Hirigoyen: *Le harcèlement moral, la violence perverse au quotidien*, a. a. O., S. 5.

⁴⁸ Ebd., S. 103.

⁴⁹ Notre Librairie: *Littérature togolaise*, a. a. O., S. 53.



2.4. Wer ist eigentlich Agbezuze?

Diese Frage wird absichtlich gestellt, um in folgenden Abschnitten erst den Ewe-Namen Agbezuze zu deuten, dann die literarische Figur namens Agbezuze vorzustellen.

2.4.1. Agbezuze

Den Namen Agbezuze kann man als traurig betrachten. Mit acht Buchstaben enthält „Agbezuze“ das Pech: eine gerade Zahl. Das Glück bekommt man mit einer ungeraden Zahl im Bereich der Mystik. Als Beispiel sieben ist ein Glückszahlzeichen aber zwölf nicht: denken wir sofort an die Anzahl der Apostel Jesus: Die Zwölfapostel. Der Name Agbezuze lässt sich in drei teilen: Agbe – zu – ge. „Agbe“ heißt das Leben; „zu“ ist die Konjugation in der Ewe-Sprache vom Verb „sein“. Die letzten zwei Buchstaben „ge“ bilden zusammen ein Substantiv, das die Herausforderung bedeutet. Agbezuze heisst: Das Leben ist eine Herausforderung: „Significatifs à cet égard sont le titre du roman : Amegbetao (l'homme) et le nom du héros: Agbezuze (la vie est un défi).“⁵⁰ Bei Sam Obianim spielt der Begriff „Name“ eine große Rolle. Wer Agbezuze heißt, hat immer zu kämpfen. Kampf gegen Feinde und Schwierigkeiten.

Das Kapitel drei erzählt von Agbezuges Kindheit: Die Kindheitsgeschichte von Agbezuze, so lautet der Titel. Am Anfang dieses Kapitels geht die Sonne auf. Es heißt Klarheit, Wahrheit und Ehrlichkeit. Agbezuze steht im Mittelpunkt dieser angegebenen Qualitäten: Er ist ehrlich. Obianim lässt seinen Helden ein beklagenswertes Schicksal haben: Er ist gleichzeitig ein Sündenbock und auch ein gekaufter Sklave. Sklave sein bedeutet Ergebenheit und Demütigung. Um dich zu kaufen, habe ich Gold und Geld ausgegeben (Vgl. S. 15) macht Hotɔ Ɖesu seinem Sklave Agbezuze klar.

Der Name in Afrika spielt eine wichtige Rolle im Leben und bestimmt, durch seine Bedeutung, die Tatsache, dass man auf dem rechten Weg bleibt oder nicht. So ist man, wie man heißt:

Le nom, en effet, représente le corps quand il en traduit la force ou quand il souligne l'allure générale du geste ou de l'attitude, voire l'utilisation du membre ; l'âme quand il en dessine les qualités, les travers ou les défauts ; le totem quand il connote les participations entre le moi et le reste des choses. Mais, avant tout, il place l'homme dans le groupe: il est alors l'indicateur qui permet de le reconnaître, le tableau qui le qualifie, le signe de sa situation, de son origine, de son activité, de ses rapports avec les autres. Le prénom, notamment, qualifie la personne par une phrase condensée et symbolique. Il est conduite du portrait. D'origine concrète, il ne fait pas que nommer : il explique. C'est plus qu'un signe : il devient une

⁵⁰ Sam Obianim: *Amegbetao ou les aventures d'Agbezuze*, a. a. O., S. 8.



figuration symbolique. Il illustre en résumant. En ce sens, il est vrai de dire qu'il révèle l'être.⁵¹

In diesem Kontext ist der afrikanische Vorname wirkungsvoll und hat beziehungsweise Einfluss auf die genannte Person:

Aussi, prononcer le prénom, c'est agir sur l'âme, la provoquer, la contraindre à une action, la confiner dans un état. C'est pourquoi la cérémonie d'imposition du nom peut avoir une grande importance sociale dans la mesure où elle situe l'individu avec précision. D'où l'habitude de donner à l'individu plusieurs noms décelant la pluralité de ses origines (nom de l'ancêtre réincarné ; nom du clan féminin, du clan masculin ; nom exprimant sa propre essence) et rappelant les temps forts de son existence (initiations diverses). Il est fréquent que la dation de nom s'effectue après l'apparition des premières dents ; avant cette date l'enfant n'est qu'un être cosmique, un bébé-eau comme disent les Bantu, non un être social.⁵²

Das Schicksal von Agbezüge lässt ihm keine Chance auf dieser Erde. Noch dazu ist er Sklave, er hat zu früh seine Eltern verloren und versucht immer sie wiederzufinden. *Amegbetɔa* ist ein Roman „qui raconte la quête désespérée d'un enfant abandonné à la recherche de ses parents.“⁵³

2.4.2. Die Ehrlichkeit Agbezuges

Im Ewe-Roman *Amegbetɔa alo Agbezüge fe ηutinya* beschreibt der Autor Sam Obianim die Hauptfigur Agbezüge als ein beispielhafter Sklave:

Meflee fe wuiasieke sɔɔ enye esi, eye nyemekpɔ vodada le enjuti kpɔ o ; memūa aha o ; mewɔa nya o, nya dzɔdzɔe dzi wɔnɔna ; edia anukware le nusianu me, eye wɔwɔa dɔ kple veviedodo (S. 16)

Seit neunzehn Jahren habe ich ihn gekauft. Niemals habe ich eine Dummheit bei ihm bemerkt, er ist kein Betrunkener, er sucht Streit mit niemandem; er liegt immer Rechtschaffenheit an den Tag; in allem ist er ehrlich und arbeitet sehr fleißig. (Übersetzung von mir)

So äußert sich Hotɔ Ɖesu über Agbezüge. Hotɔ Ɖesu ist ganz überzeugt, dass Agbezüge ehrlich ist: „Eye nàɔ anyi le nye ηkɔ me vasede esi magbɔ“ (S. 39) „Und du wirst mich vertreten, bis ich zurückkomme“ (Übersetzung von mir). Wenn Hotɔ Ɖesu im Haus abwesend ist, muss Agbezüge alles in die Hand nehmen, bis zur Rückkehr seines Herrn Hotɔ Ɖesu. Und diese Ehrlichkeit beweist Agbezüge während dieser Abwesenheit: Dɔmelevo verliebt sich in Agbezüge aber Agbezüge will nicht das Vertrauen von Hotɔ Ɖesu verlieren und widersteht der Versuchung. Wegen seiner Ehrlichkeit wird er zum Sklavenchef ernannt. Wie der Erzähler Obianim durch den Helden Agbezüge porträtiert, hat

⁵¹ Actes du Colloque International sur « LA NOTION DE PERSONNE EN AFRIQUE NOIRE », organisé dans le cadre des Colloques Internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique, à Paris, du 11 au 17 octobre 1971, par Madame G. Dieterlen, Paris: Editions du C.N.R.S., 1973. S. 397f.

⁵² Ebd.

⁵³ Jacques Chevrier, *La littérature nègre*, a. a.O., (Fußnote 14) S. 237.



immer der Gerechter, nach der Meinung von Angèle Kremer-Marietti, das Gefühl für Recht und nie für Unrecht.⁵⁴

Wie die Natur jedesmal die Nacht und den Tag nebeneinander stellt, zeigt Obianim in seinem Werk freimütig „l'opposition entre deux personnages incarnant respectivement le bien [Agbezuge] et le mal [Hotsonyame zum Beispiel].“⁵⁵ Simon Agbeko Amegleame bezeichnet *Amegbetɔa* als „roman de la vertu“⁵⁶ und bemerkt, dass : „Dans ce type de récit [das heißt die Geschichte von Agbezuge], l'intrigue est centrée sur la vie du personnage dont il révèle l'existence figurée comme un modèle.“⁵⁷

Er gibt danach das Beispiel von Agbezuge. In der Einleitung von *Amegbetɔa ou les Aventures d'Agbezuge* erkennen S. Amegleame und Y. Ahiavee das Leiden von Agbezuge in dieser bösen Welt: „Vivre dans la société des hommes est un véritable défi pour le Juste: il ne peut triompher qu'en menant une existence saine et transparente.“⁵⁸ Was Agbezuge sagt, ist immer die Wahrheit und das beweist seine Ehrlichkeit: „La langue d'Agbezuge est à l'image de sa personnalité, sublime et hautement édifiante.“⁵⁹

2.4.3. Das prophetische Vorbild Agbezuges

Der Erzähler erklärt durch *Amegbetɔa* sein Ziel, denn „*Amegbetɔa* est le modèle d'une série de récits qui, dans la littérature ewe de 1943 à 1970, représentent la forme et les caractéristiques de la nouvelle et qui se distinguent par leur intention résolument pédagogique.“⁶⁰ Dieses Ziel ist nicht nur pädagogisch, sondern auch christlich : „L'écrivain, conscient de son rôle dans la société, voit en l'écriture le moyen privilégié de cette moralisation religieuse. C'est dans cet esprit qu'a été créé le personnage d'Agbezuge.“⁶¹

Das Leben des Helden Agbezuge verkörpert das Leben eines Propheten. Er ist friedlich, demütig, gelassen und gutherzig. Der Leser wundert sich nicht, wenn der Verfasser einen solchen Helden gestaltet: „On retrouve ainsi dans *Amegbetɔa* le souvenir des lectures de Sam Obianim. Il n'est pas étonnant qu'en cette période

⁵⁴ „Si on applique les dénominations de juste et d'injuste à un homme, elles désignent: 'la conformité ou la non-conformité des mœurs à la raison.' Un homme juste prend soin de faire que ses actions soient justes“ Angèle Kremer-Marietti: *L'éthique*, 1^{ère} Ed., Paris : Presses Universitaires de France, 1987. S. 70.

⁵⁵ Albert Gérard: *Essais d'histoire littéraire africaine*, a. a. O., S. 192.

⁵⁶ Notre Librairie: *Littérature togolaise*, a. a. O., S. 51.

⁵⁷ Ebd., S. 53.

⁵⁸ Sam Obianim: *Amegbetɔa ou les aventures d'Agbezuge*, a. a. O., S. 8.

⁵⁹ Ebd., S. 9.

⁶⁰ Notre Librairie: *Littérature togolaise*, a. a. O., S. 53.

⁶¹ Sam Obianim: *Amegbetɔa ou les aventures d'Agbezuge*, a. a. O., S. 7.



de christianisme naissant, l'auteur ait lu avec intérêt le *Pilgrim's Progress* de John Bunyan.“⁶²

Agbezuge ist bereit, alles zu verzeihen. Er beerdigt seinen Feind Hotsonyame mit Hochachtung, obwohl er sehr böse gegen ihn war: „Gake Agbezuge dii kple bubu gā, eye menye abe futɔ ene o.“ (S. 139) „Agbezuge begräbt ihn [Hotsonyame] trotz allem nicht als Feind sondern mit großer Hochachtung“ (Übersetzung von mir). Agbezuge führt ein typisch prophetisches Leben:

Aussi sublime que les grandes figures de l'Ancien et Nouveau Testaments, dont il rassemble les traits : Moïse, Job, Joseph et Jésus. Comme Moïse, il a été abandonné par ses parents, vendu, puis retrouvé. De Joseph, il tient l'intelligence et la personnalité, qui lui ont valu d'être le chef des esclaves dans la maison du roi Hotɔ Desu. Il moissonne de grandes récoltes et nourrit toute une population lors d'une famine. Enfin, il résiste héroïquement à la tentation devant la femme d' Hotɔ Desu comme Joseph devant la femme du roi Putiphar. Comme Job, il subit avec une patience infinie les épreuves, ne faiblissant pas dans sa foi.⁶³

Vor allem ist es zu bemerken, dass die Figur Agbezuge dem Propheten Jesus Christus ähnelt:

Mais plus qu'à toutes ces figures de l'Ancien Testament, c'est au personnage de Jésus que le héros s'identifie. Innocente victime de la méchanceté de ses semblables, constamment puni pour la faute des autres, il semble porter le poids du péché de l'humanité. La scène du supplice où, sur une fausse accusation de vol, il est lapidé, flagellé et traîné par la foule de village en village, n'est-ce pas celle du Christ portant la croix ?⁶⁴

Wie ein Heiliger trägt er gern die Sünde der anderen. Er lebt nicht für sich selbst, sondern für die anderen, das heißt, er ist zur Welt gekommen, um seinen Mitmenschen zu dienen und sie zu ehren: „Le personnage d'Agbezuge aux prises avec une série de malheurs incarne les vertus chrétiennes avec une constance qui tourne à l'héroïsme.“⁶⁵ Die Mehrheit der Erzähler, Zeitgenossen von Sam Obianim, versucht auf dem Bereich des Christentums ihre Werke auszurichten:

Un des meilleurs écrivains ghanéens actuels, Kofi Awoonor, a naguère rappelé comment le goût littéraire de la jeunesse de l'époque était formé (ou, si l'on veut, déformé) par la lecture des auteurs victoriens mineurs avec leurs récits romanesques sur le combat perpétuel entre le bien et le mal, le vice et la vertu, la générosité, l'ingratitude et les nombreuses faiblesses humaines contre lesquelles l'Eglise prêchait⁶⁶

Darüber zitiert Bernard Mouralis in seinem Werk *Littérature et développement* Simon Amegbleame folgendermaßen:

Les auteurs puisent la plupart du temps leurs sujets dans l'Écriture Sainte. Ils y prennent le moule dans lequel ils coulent leurs personnages. Tous les faits et gestes de ces derniers sont

⁶² Ebd. S. 8.

⁶³ Sam Obianim: *Amegbeta ou les aventures d'Agbezuge*, a. a. O., S. 7f.

⁶⁴ Ebd.

⁶⁵ Notre Librairie: *Littérature togolaise*, a. a. O., S. 53.

⁶⁶ Albert Gérard : *Essais d'histoire littéraire africaine*, a. a. O., S. 196.



des modèles de comportement qui se réfèrent à des archétypes bibliques. Le monde est perçu à travers la vision des grandes figures de l'Ancien et du Nouveau Testament. ⁶⁷

Die Missionare haben zur Entstehung der christlichen Literatur beigetragen, was Mwatha Musanji Ngalasso hier erklärt:

Ils [les missionnaires] ont posé les premiers jalons de la littérature en langues africaines. Encore une fois leur but n'est pas la promotion des langues en tant que telles mais la diffusion du message de foi par le moyen qui leur paraît le plus efficace: la langue ordinaire des gens. ⁶⁸

Sie wollen durch diese Literatur das Volk leichter erreichen und dann christianisieren. Marquis de Sade ist der Meinung, dass die Verleumdung nützlich ist. Ihm nach ermutigt die Verleumdung den ehrlichen Mann hart zu bleiben. Sade vertritt die Überzeugung, dass die Verleumdung eine rechtschaffene Person reinigen kann. Von diesem Standpunkt aus kann man vielleicht das prophetische Vorbild Agbezuges erklären:

De deux choses l'une: ou la calomnie porte sur un homme véritablement pervers, ou elle tombe sur un être vertueux. [...] La calomnie porte-t-elle au contraire sur un homme vertueux? qu'il ne s'en alarme pas: qu'il se montre, et tout le venin du calomniateur retombera bientôt sur lui-même. La calomnie, pour de telles gens, n'est qu'un scrutin épuratoire dont leur vertu ne sortira que plus brillante. Il y a même ici du profit pour la masse des vertus de la république; car cet homme vertueux et sensible, piqué de l'injustice qu'il vient d'éprouver, s'appliquera à faire mieux encore; il voudra surmonter cette calomnie dont il se croyait à l'abri, et ses belles actions n'acquerront qu'un degré d'énergie de plus. ⁶⁹

Wie es scheint, lässt Sade die Weisheit als ein Zerstörungsmittel erkennen: „Deux soeurs, l'une très libertine vit dans le bonheur, dans l'abondance et la prospérité, l'autre extrêmement sage tombe dans mille panneaux qui finissent enfin par entraîner sa perte.“ ⁷⁰

FAZIT

Der Ewe-Roman *Amegbetɔa alo Agbezüge fe ηutinya* thematisiert die Verleumdung. Der Erzähler lässt seine Hauptfigur unter dieser Verleumdung leiden. Agbezüge duldet seit seiner Kindheit, bis er alt wird, die Bosheit der Menschen. Agbezüge wird wie eine Bibelfigur gestaltet, weil er im ganzen Roman ein echtes Martyrium erduldet. Wo er auch sein mag, erhebt man gegen ihn Klage wegen Diebstahls, Lüge, Mittäterschaft oder Mords. Durch Agbezüge bezeichnet gleichzeitig Sam Obianim, dass seine Hauptfigur ein Beweis für Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit und Mut ist. Sam Obianim benennt mittelbar die Verleumdung als ein Zerstörungsmittel. Der Leser bemerkt diese Zerstörung

⁶⁷ Bernard Mouralis: *Littérature et développement*, a. a. O., S.304 f.

⁶⁸ Notre Librairie : *Revue des littératures du Sud*, N° 157 - janvier - mars 2005, Saint-Etienne: Dumas-Titoulet Imprimeurs, 2005. S. 107.

⁶⁹ Marquis de Sade: *La Philosophie dans le boudoir ou Les Instituteurs immoraux*, a. a. O., S. 211.

⁷⁰ Chantal Thomas: *Sade*, Paris: Editions du Seuil, 1994. S. 131.



durch die Ehre, den Stolz, die Identität und das Sein-Bild der Hauptfigur. *Amegbetɔ* stellt eine schöne wichtige und weise Lehre dar. Diese Erbauungslektüre erlaubt dem Leser sich selbst zu verwirklichen. Agbezuge spielt im Ewe-Roman diese Rolle des Moralapostels. Die deutsche evangelische Mission ihrerseits hat als Ziel, die koloniale Sprachpolitik zu beachten, infolgedessen benutzt sie die Ewe-Literatur, um die Ewe-Volksgruppe leichter zu erreichen und sie zum Christentum zu bekehren.

Literaturverzeichnis

- Ansel, Michael: „Literatursoziologie“, in: *Lexikon Literaturwissenschaft Hundert Grundbegriffe*, Hg.v. Gerhard Lewer und Christine Ruhrberg. Stuttgart: Philipp Reclam 2011, S. 197-200.
- Chevrier, Jacques: *La littérature nègre*, 2^{ème} Ed., Paris: Armand Colin / HER, 1999.
- Eco, Umberto: *Cinq questions de morale*, 1^{ère} Ed., Paris: Editions Grasset & Fasquelle, 2000.
- Filizzola, Gina et Lopez, Gérard: *Victimes et victimologie*, Paris : Presses Universitaires de France, 1995.
- Fromm, Erich: *La passion de détruire*, Paris: Editions Robert Laffont, 1975.
- Fromm, Erich: *Le cœur de l'homme*, Paris: Editions Payot, 1991.
- Gérard, Albert: *Essais d'histoire littéraire africaine*, Québec: ACCT et Editions Naaman de Sherbrooke, 1984.
- Grenier, Hubert: *Les grandes doctrines morales*, 2^{ème} Ed., Paris: Presses Universitaires de France, 1994.
- Hirigoyen, Marie-France: *Le harcèlement moral, la violence perverse au quotidien*, Paris : Editions La Découverte et Syros, 1998.
- Hume, David: *La morale, traité de la nature humaine, Livre III*, Paris: Edition GF-Flammarion, 1993.
- Joubert, Jean-Louis (sous la direction de) : *Notre Librairie. Littérature togolaise*, N° 131, juillet-septembre 1997.
- Komlan, Assri: Contribution des sociétés missionnaires allemandes à la naissance d'une littérature écrite en ewe (1847-1914), Mémoire de Maîtrise ès Lettres, Option Allemand, FLESH-UB, Lomé 1989. [Unveröffentlicht]
- Kremer-Marietti, Angèle: *L'éthique*, 1^{ère} Ed., Paris : Presses Universitaires de France, 1987.



- Mouralis, Bernard: *Littérature et développement*, Paris: ACCT et SUEX Editions, 1984.
- Nkashama, Puis Ngandu: *Littérature et écritures en langues africaines*, Paris: Editions L'Harmattan, 1992.
- Obianim, Sam : *Amegbetɔa ou les aventures d'Agbezuge*, (traduction Simon Amegbleame et Yawovi Ahiavee) Paris: Editions Karthala et Unesco, 1990.
- Obianim, Sam: *Amegbetɔa alo Agbezuge fe ηutinya*, Accra: Sedco Publishing Limited, 1995.
- Obianim, Sam: *Eve Kɔnuwo*, Accra: Sedco Publishing Limited, 1998.
- Ricard, Alain: *Littératures d'Afrique noire, des langues aux livres*, Paris: Karthala, CNRS Editions, 1995.
- Sade, Marquis de: *La nouvelle Justine ou les malheurs de la vertu*, Tome 1 (Paris: Union Générale d'Éditions / Editions 10/18, 1995.) et Tome 2 (Paris: Union Générale d'Éditions / Editions 10/18, 1993.)
- Sade, Marquis de: *La Philosophie dans le boudoir ou Les Instituteurs immoraux*, Paris: Editions Gallimard / Collection Folio Classique, 1995.
- Thomas, Chantal: *Sade*, Paris: Editions du Seuil, 1994.
- Yigbé, Dotsé : « Amegbetɔa alo Agbezuge fe ηutinya : ein Ewe-Roman », in : *Annales de l'Université de Lomé, Série Lettres et Sciences Humaines*, Tome XXXI, N°1, Juin 2011, S.3-15.